

**17. Spielzeit 2007/2008****NEWSLETTER Nr. 1****Willkommen in der 17. Spielzeit  
des Theaters im Palais!**

Auf den folgenden Seiten erfahren Sie von Gabriele Streichhahn mehr über unsere Vorhaben in den nächsten Monaten.

Viel Spaß beim Lesen!

**Inhalt:****Gabriele Streichhahn zu Vorhaben  
der Spielzeit 2007/08****Unsere Gäste****Unsere nächste Inszenierung****“Das Miteinander von Publikum und  
Ensemble ist und bleibt das Wichtigste”**

*Gabriele Streichhahn im Gespräch  
über Vorhaben in der 17. Spielzeit*

**Der Urlaub ist vorbei und hier im Theater laufen die  
Vorbereitungen für den Spielzeitauftakt auf  
Hochtouren. Was dürfen wir erwarten?**

Eine Menge Veränderungen stehen an. Die erste betrifft unsere "Optik". Wir haben eine komplette Erneuerung gewagt. Einige Zuschauer haben es vielleicht schon bemerkt, der Spielplan ist neu gestaltet, dazu kommen die Plakatgestaltung, eine einheitliche Farbgestaltung in unserem Haus und kleinere bauliche Veränderungen. Sie werden es sehen, alles wird aus einem Guss sein. Das gefällt uns gut. Wir sind über die Zusammenarbeit mit dem Gestalter Frank Höhne und den ihn begleitenden Prof. Gubig von der Kunsthochschule Weißensee sehr froh. Er hat nach unseren Vorstellungen und Vorgaben das Design erarbeitet. Ebenso und in ganz besonderem Maße sind wir unserem Förderverein dankbar, der die Realisierung dieses Vorhabens in großzügiger Weise unterstützt hat.

**Neben dem neuen Erscheinungsbild des Theaters, das ja für die öffentliche Wahrnehmung wirklich wichtig ist, interessiert es mich natürlich auch, welche Vorhaben 2007/08 in Angriff genommen werden?**

Schon seit dem Sommer proben wir unsere Herbstproduktion, eine Inszenierung, nach einer Novelle von Ludwig Tieck, bei uns unter dem Titel "Eisblumen". Volker Ranisch führt Regie, es ist seine zweite Regie-Arbeit an unserem Haus. Die immer wieder aktivierten "Nebenschauplätze" unserer Theaterarbeit, Autorenlesungen und Gesprächsrunden, wollen wir mit größerer Kontinuität pflegen. Bekannte Autoren und junge Autoren, die sich mit neuen Büchern Aufmerksamkeit erworben haben, wie Alexander Osang oder Antje Rávic Strubel, werden bei uns lesen. Besonders freuen wir uns auf die Begegnung mit Günter de Bruyn im September. Ganz neu im Programm: regelmäßig stattfindende Sonntagsmatineen, die die Möglichkeit bieten, auf aktuelle Fragen diskutierend zu reagieren und unser Theater als Gesprächspartner und Gesprächsraum zur Verfügung zu stellen. Um die Situation kleiner Berliner Theater ins Visier zu nehmen, laden wir erstmals am 30.09.2007 zu einer solchen Matinee unter der Fragestellung "Kleine Theater ein Gewinn für Berlin?" ein. Als Gäste werden Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Medien mit uns aus unterschiedlichen Blickwinkeln nicht nur über die zum Teil sehr schwierige Situation kleiner Theater, sondern auch deren Stellenwert in der Theater- und Kulturlandschaft Berlins sprechen.

**Muss das Publikum bei den neuen Ideen denn befürchten, dass das Theater im Palais möglicherweise nicht wiederzuerkennen ist?**

Ein klares Nein! Das Miteinander von Bewährtem und Neuem wird ausgewogen bleiben. Wir haben seit 16 Jahren ein sehr produktives, lebendiges Verhältnis zu Traditionen. Selbstverständlich finden sich im Spielplan die beliebten und erfolgreichen Inszenierungen wieder, sie werden erweitert, ergänzt, konzeptionell weitergeführt durch neue Arbeiten. Eine Idee, die wir schon in der vergangenen Spielzeit begonnen haben, zu verwirklichen wird fortgesetzt, nämlich unsere Reihe "Berliner Geschichten", in der Berliner Autoren, vielleicht schon vergessene große Berliner Geschichten und bedeutende Berliner Persönlichkeiten im Mittelpunkt stehen. Angefangen haben wir mit Georg Hermanns Roman "Rosenemil". Trotz der durchweg äußerst positiven Resonanz der Zuschauer, die die Aufführungen gesehen haben, wurde unser Vorhaben zu wenig vom Publikum bemerkt, was ich zutiefst bedauere. Die Beschäftigung mit dem großartigen Georg Hermann war eine Entdeckungsreise, und ich habe große Lust erneut etwas von ihm auf die Bühne zu bringen.



Ich möchte dem Publikum seine Bücher sie sind jetzt alle wieder im Buchhandel von Herzen empfehlen. Im Oktober steht "Rosenemil" wieder auf dem Programm. Glauben Sie mir, es lohnt sich. Der nächste "Gegenstand" unserer "Berliner Geschichten" wird die heißgeliebte Königin Luise von Preußen sein! Ein Abend im Januar, den ich unter der Leitung von Barbara Abend gemeinsam mit Franziska Troegner gestalten werde.

### **Welche größeren Inszenierungen wird es geben in der neuen Spielzeit?**

Im Januar wird "Die Winterreise", ein Projekt, das Jens-Uwe Bogadtke seit etwa fünfzehn Jahren sozusagen in seinem Herzen bewegt, auf unsere Bühne gebracht. Er weiß um die Herausforderung eines Schauspielers, der sich diesem Liederzyklus stellt. Um die Texte zu entdecken, die Kongenialität der Musik zu erfahren, die Nähe zur Biographie Schuberts zu erahnen hat sich Jens-Uwe Bogadtke, finde ich, die besten Partner gesucht. Partner, die die gleiche Affinität zu Text und Musik haben wie er, Barbara Abend und als Kooperationspartner den Gitarristen und Gastmusiker Rainer Rohloff.

### **Und was steht danach im neuen Jahr an?**

Zu unserem Theatergeburtstag im März wird obligatorisch die nächste große Premiere stattfinden und Barbara Abend wird wieder Regie führen. Nach der Inszenierung "Geiz" möchte sie sich erneut Molière zuwenden. Während der Arbeit an "Geiz" waren wir immer wieder überrumpelt von der Nähe der Probleme zum Heute, beim "Menschenfeind" sind es bei aller Heiterkeit nahezu schmerzhaft-komische Parallelen. Die Auseinandersetzung mit diesem Werk steht einfach an.

### **Sie sprechen Aktualität an. Was genau wird am Theater im Palais darunter verstanden?**

Aktualität kann für ein Theater nicht Tagesaktualität heißen. Ersetzen wir Aktualität besser durch den Begriff "Gegenwärtigkeit". Theaterleute leben, wie ihr Publikum, in einem gemeinsamen gesellschaftlichen Raum, sie reagieren, denke ich, seismographischer auf Erscheinungen, auf Atmosphärisches, auf Veränderungen im menschlichen Miteinander. Und das mobilisiert zum Austausch mit dem Publikum. Es kann dabei nicht um die Verabreichung besserwisserischer Urteile gehen, sondern um Gedankenaustausch, um Partnersuche bei den Menschen im Zuschauerraum. Das ist unser allabendliches Anliegen. Man saugt gewissermaßen das Außen durch den Spieler ins Theater hinein und dieses Außen verändert, erhellt die Sicht auf Texte, die eigentlich nicht unmittelbar etwas mit dem "Aktuellen" zu tun haben. Ohne ehrgeizig oder vielleicht auch eitel zu aktualisieren, wird eine Verständnispartnerschaft mit dem Zuschauer eingegangen, die bei beiden, bei Spieler und Betrachter wieder aufs Heute zurückwirkt. Vielleicht. Wenigstens aber zwei Stunden. Das ist schon was. Die Vorlage zu unserer Herbstinszenierung "Eisblumen" beispielsweise ist fast 200 Jahre alt. Wir entdecken eine merkwürdig skurrile Flucht eines Paares vor einer Welt, aus einer Welt, in der Leben und Selbstverwirklichung nicht möglich sind. Sie fliehen nicht nach Norwegen, nach Sibirien nicht in die Wüste oder ins Mittelalter sondern in eine Dachkammer. Eine Flucht, als Hoffnung auf einen Neubeginn verstanden? Was eigentlich lässt uns neu beginnen? Was wird mit uns? Den gegenwärtigen Bezug im Literarischen, in der poetischen Überhöhung zu entdecken und diese Entdeckung dem Zuschauer erlebbar machen zu lassen durch Theater, das ist gewissermaßen unser ästhetisches Credo.

### **Liebe Gabriele Streichhahn ein Schlusswort bitte, das als Auftakt für die neue Spielzeit gelten kann!**

Nach wie vor: Wir wollen und werden für unser Publikum Theater machen. Wir sind stolz darauf, uns ein Publikum erworben zu haben, das uns sucht, eben dieses erwähnte Credo annimmt und Veränderungen mitmacht. Ich denke, wir konnten vermitteln, dass wir die Menschen, die zu uns kommen, "meinen". Wir wollen immer genau wissen, was *Ihre* Meinung ist. Zum Beginn der neuen Spielzeit wird im Foyer ein Fragebogen ausliegen, der uns helfen soll, unsere Zuschauer noch besser kennen zu lernen, vielleicht auch ihre sich verändernden Bedürfnisse und Ansichten. Es wäre schön, wenn viele Zuschauer den Bogen ausfüllen würden, denn wir brauchen diese Rückmeldung.

Unser Theater arbeitet mit großem Engagement und wie viele Kultureinrichtungen mit viel zu wenig Geld. In diesem Zusammenhang bitte ich noch einmal herzlich um Ihr Verständnis, dass wir ab Oktober unsere Kartenpreise erhöhen mussten. Wir hoffen, dass diese Maßnahme den erwünschten Effekt hat und wir unsere Theater-produktionen in der gewohnten Qualität für Sie, unser Publikum, weiterführen können.

### **Vielen Dank für das Gespräch!**

*Das Gespräch führte Dörte Richter.*